

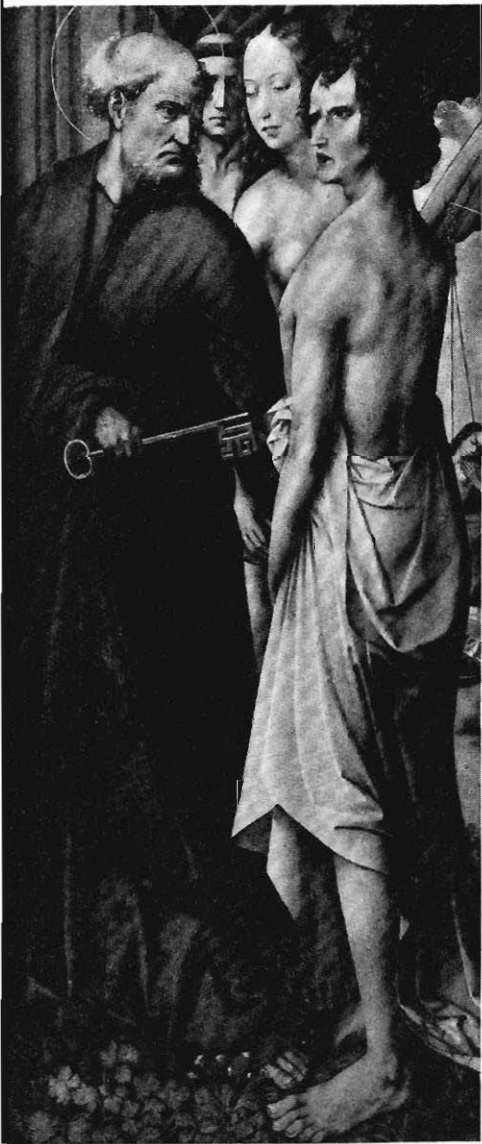
1

Mr. Sal Reinart

hommage de l'auteur

ii. M. 1910





COLYN DE COTER, DAS JÜNGSTE GERICHT





## DAS JÜNGSTE GERICHT COLYN DE COTERS

VON MAX J. FRIEDLÄNDER

In der Galerie zu Schleißheim hingen bis vor kurzem zwei fragmentarische Bilder, die wie einander entsprechende Altarflügel aussahen — Nr. 163 (93) und 164 (94) — unter der Benennung »*Art des Meisters von Großmain*«. Schon die Holzart der Tafeln — Eiche — hätte gegen die Bestimmung mißtrauisch machen sollen. Jetzt sind diese Stücke in die Münchener Pinakothek gekommen, und Bruckmann hat sie mit besserer Benennung als »niederländisch, 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts« photographiert.

Die Prüfung des Dargestellten führt zu dem Ergebnis, daß die beiden Bilder nicht Altarflügel, sondern Überbleibsel einer großen Tafel des Jüngsten Gerichtes sind. Als Ergänzung der Gruppe des knienden Täufers und der sechs Apostel ist die kniende Maria mit den übrigen Aposteln anzunehmen, als Gegenstück der andern Gruppe — Petrus, die Seligen geleitend — sind die Verdammten zu erwarten. Wir besitzen also aus dem Jüngsten Gericht ein Stück von rechts oben und ein Stück von links unten. Sicher wird diese Deutung durch die Engelsflügel, deren Enden in das linke Stück oben, in das rechte Stück aber unten, hier und dort von der Mitte hereinragen. Der hl. Michael stand unten in der Mitte des Jüngsten Gerichtes, wie zu Beaune und wie in Memlings Danziger Altar.

Dieser Michael aber ist jenes Bild der Sammlung Virnich in Bonn, das ich Colyn de Coter zugeschrieben habe<sup>1)</sup>.

Die Bonner Tafel stammt aus der Lyversbergschen Sammlung<sup>2)</sup>, die Schleißheimer Tafeln gehören zu der Boisserée-Sammlung. Aus Köln also kommen die drei Fragmente, vielleicht aus einer Kölner Kirche, wenn nicht das Altarbild etwa in Stücken aus den Niederlanden nach Köln gelangt ist, und die Sammler sich in den Besitz geteilt haben.

Auf unserer Tafel sind die Teile richtig aneinandergesetzt. Das Stück links (in München) mit dem hl. Petrus ist 132 cm hoch, 58,5 cm breit, der Michael (in Bonn) 145 cm hoch, 63 cm breit, das Stück rechts mit dem knienden Johannes 130 cm hoch, 57,5 cm breit.

Ein großes und bedeutendes Werk Colyns ist uns, wenn auch unvollständig, erhalten, ein Altarblatt, das etwa 3 m hoch und annähernd 2 m breit war, das von Rogers Gestaltung abstammt. Der Michael sieht aus wie frei kopiert nach dem Erzengel zu Beaune.

<sup>1)</sup> In diesem Jahrbuch 1908, S. 235.

<sup>2)</sup> Katalog von 1837, Nr. 16 — »H. van Eyck«.

Der Brüsseler Meister hat die Komposition in einer für seine Zeit und für ihn charakteristischen Art umgestaltet, ähnlich wie Memling im Danziger Altar. Aus dem Polyptichon ist eine einheitliche Bildtafel geworden. Die Figuren sind groß, möglichst groß, wie die Maße der Tafel irgend erlaubten, sie sind in dem Maßstabe gehalten, den Colyn liebte — etwa drei Viertel der natürlichen Größe —; zu luftloser Gruppe zusammengeschlossen, bedrängen sie einander. Die Raumnot erscheint um so bedrohlicher, als die Gestalten übermäßig stark, mit schweren Schatten modelliert, hervortreten. Der finstere Charakter, der böse Ausdruck, die plumpe Monumentalität sind Eigenschaften, die ich bei Betrachtung anderer Arbeiten Colyns betont habe. Das Jüngste Gericht gehört gewiß nicht zu den früheren Schöpfungen des Meisters und mag schon zu Anfang des XVI. Jahrhunderts entstanden sein.

Manches ist schlecht erhalten. Als die große Tafel zerstückelt wurde, ging es nicht ohne Verletzungen, Reparaturen und Übermalungen ab. Verdorben sind einige Partien der Johannes-Tafel, und der Himmel oberhalb der Flügel Michaels ist übermalt.